

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. * * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 169.

46. Jahrgang.

Samstag den 25. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Wir teilen hierdurch ganz ergebenst mit, daß seit dem 1. Juli d. Js. bei der Handwerkskammer eine Verdingungsstelle errichtet ist, die sich folgende Aufgaben gestellt hat:

1. Etwasige Mißstände auf dem gesamten Gebiete des öffentlichen Verdingungswesens festzustellen und für Abhilfe zu sorgen.
2. Preisverzeichnisse für kleinere Neubauten, Umbauten und Ausbesserungsarbeiten entsprechend den Vorschriften der Ministerialerlasse vom 12. Februar 1909 und 22. Oktober 1912 aufzustellen und zwar unter Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse des Handwerks im Bezirk unserer Handwerkskammer und diese Verzeichnisse stets auf dem laufenden zu erhalten.
3. Für jede Art von Leistungen und Lieferungen eine Nachweisung der im Bezirk wohnenden geeigneten Gewerbetreibenden anzufertigen und auf dem laufenden zu erhalten.
4. Eine Sammlung der Verdingungsunterlagen der Behörden anzulegen.
5. Durch sorgfältige Auswahl der ihr beigegebenen Spezial-Sachverständigen aus allen Zweigen des Handwerks wird sie jederzeit in der Lage sein, einen von ihr gewünschten Rat erteilen zu können, insbesondere auch die Behörden bei der Prüfung der Selbstkostenpreise, sowie durch unparteiische Ausschüsse über die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Submittenten zu unterstützen.

Wir bitten daher, diese Einrichtung unserer Kammer recht regen zu benutzen.

Cassel, den 15. Juli 1914.

Die Handwerkskammer:

Zimmermann,
Vorstandender.

Thanneiser
Syndikus.

Vorstehende Mitteilung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Fulda, den 17. Juli 1914.

Der Landrat, J. B. Pachler.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 wird der

Entwurf zu einem von der Firma Fuldaer Stanz- und Emaille-Werke J. G. Vellingner zu Fulda bei dem Bahnhof Fulda geplanten Anschlußgleis

vom 27. Juli bis 10. August dieses Jahres

im Königl. Polizeisekretariat 1, Lindenstraße Nr. 2 (Zimmer Nr. 6), während der Dienststunden von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses gegen den Plan entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei der königlichen Polizei-Direktion Einwendungen erheben.

Fulda, den 22. Juli 1914.

Der königliche Polizei-Direktor.

J. A. Pachler.

Politische Wochenschau.

Wir stehen mitten in der Ernte, deren Ertrag im allgemeinen hochbefriedigend ist und deren Einbringung vielfach vom Wetter in hohem Maße begünstigt wurde. Freilich war es nicht überall gleich. Während der Norden und Osten des Reiches tagelang sich des erwünschten sonnigen Wetters mit leichter Luftbewegung erfreuten, hatten der Süden und Westen unseres Vaterlandes vielfach unter zerstörenden Gewittern zu leiden. Beständiges und trockenes Wetter braucht der Landmann noch sehr dringend, denn wir stehen erst am Anfang der Einbringung des reichen Ernterogens. Die Ernte ist da, aber der Schnitter sind zu wenig, das ist die übereinstimmende und kante Klage.

In der inneren Politik des Reiches herrscht die Stille, die im Sommer so wohlthuend wirkt. Hin und wieder magt sich wohl eine Meldung über geplante Gesandtschaften über Ergebnisse von Reichstagswahlwahlen und dgl. in die große Öffentlichkeit hinaus, vermag indessen das Interesse nur flüchtig zu berühren. Ungleich bedeutsamer sind gegenwärtig zweifellos die Arbeiten und Beschlüsse des Auswärtigen Amtes. Dessen Täten aber sind verschlossen, und nur ganz selten einmal vernimmt man etwas Authentisches darüber, wie Herr v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow über die internationale Lage denken und welche Stellung sie den einzelnen Ereignissen gegenüber einnehmen. Das aber weiß man, daß Deutschland seinem Verbündeten Oesterreich-Ungarn die viel bewährte Riblungentreue auch in diesen Tagen schmerzlicher Entscheidungen hält, und daß in Übereinstimmung mit dem Deutschen Reiche von Wien aus nicht auf eine Demütigung Serbiens, sondern nur auf die Respektierung

der berechtigten Interessen der habsburgischen Doppelmonarchie hingearbeitet wird. Sollte Serbien im Vertrauen auf Rußlands Unterstützung billige Forderungen Oesterreich-Ungarns ablehnen oder sich ihrer Erfüllung durch Zögern zu entziehen suchen, dann würde die Wiener und die Budapestener Regierung in voller Übereinstimmung mit ihren beiden Verbündeten auch vor der ultima ratio nicht zurückzucken und die Erfüllung ihrer Bedingung sich mit der Waffe in der Faust erkämpfen, selbst wenn es darüber zu einem Weltkriege kommen müßte.

Da Oesterreichs Note an Serbien von diesem nicht verlangt, was in Belgrad als Demütigung empfunden werden könnte, so hofft man umso mehr auf eine friedliche Lösung der vorhandenen Spannung, als Rußland sich großer Zurückhaltung befleißigt und Englands in anerkennender Weise in Serbien dringt, die Schuld zu sühnen, die er durch Nachgiebigkeit gegen die großserbische Propaganda auf sich geladen hat. Aus den Peterhofer Trinksprüchen zwischen dem Zaren und dem Präsidenten der Republik Frankreich, Herrn Poincaré, hat man in Wien wie in Belgrad ersehen, daß Rußland die Anwendung entsprechender scharfer Maßnahmen gegen Serbien angesichts des blutigen Dramas von Serajewo durchaus billigt. Die Verfolgung und Unschädlichmachung von Königsmördern entspricht unbedingt den Wünschen der Petersburger Regierung.

Die Petersburger Besandstage haben die stürmischen Begeisterungskundgebungen für Frankreich, die man in Paris von ihnen erwartete, nicht ausgelöst. Herr Poincaré hatte eine freundschaftliche Aufnahme, aber nichts darüber zu verzeichnen. Besondere politische Abmachungen wurden nicht getroffen, kamen auch nicht in Frage, da sich Frankreich seinem großen Verbündeten ohnehin mit Haut und Haaren verschrieben hat. Von den anschließenden Besuchen des Herrn Poincaré an den skandinavischen Höfen ist der in Christiania ein reiner Höflichkeitssakt. In Kopenhagen kreuzen sich auch heute noch die politischen Fäden, und als Rußlands Verbündeter ist Frankreichs Präsident an dem dänischen Königshof, dem die Mutter des Zaren entstammt, mehr als ein flüchtiger Gast. Auch in Stockholm legt man dem Besuche des Präsidenten eine politische Bedeutung bei und erwartet von ihm die Festsetzung der Besorgnisse vor einem möglichen russischen Angriffskrieg.

Albanien wird man nächstens als ein Wunderland betrachten dürfen, in dem das Unmögliche zum Ereignis wird. Fürst Wilhelm behauptet sich noch immer in Durazzo, obwohl es ihm an Geld und Truppen gebricht, obwohl die von Griechenland unierstützten Epiroten trotz neuerlicher Abzügen in bedrohlicher Nähe stehen. Ser-

91) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Annu Wothe.

Copyright 1910 by Annu Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

„Gut, sehr gut,“ flüsterte Magna, und dann sagte sie plötzlich: „Ich habe Sie rufen lassen, Herr Rasmussen, weil ich nicht wollte, daß Ingvelde allein sei, wenn ich von ihr gehe. Ich wußte ja damals noch nicht, daß uns das Schicksal unsern totgeglaubten Bruder wieder zuführen würde.“

Rasmussen lächelte gütig zu ihr hernieder.

„Es bedarf gar keiner Entschuldigung, ich bin gern gekommen, sehr gern.“

Dabei suchte er Ingvelde mit einem seltsamen Aufleuchten seiner Augen, so daß sie die ihren gequält abwandte.

Magna neigte das blaße Gesichtchen ein wenig zur Seite. In ihren grünlichgelben Augen glommen zitternde Lichter, und ihre Hände haschten nach den Sonnenstrahlen, die über die Seidendecke glitten.

„Wir müssen Abschied nehmen, Herr Rasmussen,“ sagte sie, „aber bevor ich gehe, möchte ich Ihnen noch von ganzem Herzen danken für alles, was sie für mich getan haben.“

Ingvelde stand auf. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, daß Magna wirklich von ihr gehen könnte. Sie preßte die Hände fest aneinander, um den Schrei zu unterdrücken, der sich ihr immer wieder auf die Lippen drängte.

Magna lächelte vernonnen, als Ingvelde gegangen.

„Die Arme,“ sprach sie leise. „Ingvelde leidet, weil sie mich hergeben soll. Sie weiß noch nicht, wie süß das Sterben sein kann, wie süß.“

„Sie dürfen nicht sterben,“ bat Rasmussen erschrockt. „Sie sind noch zu jung, das ganze Leben liegt ja noch vor Ihnen. Nur Mut müssen Sie haben, Magna, Mut.“

Das junge Weib schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, Rasmussen, mein Leben ist ausgelebt. Durch eigene Schuld ging ich zu Grunde. Hoffart und Eigenwille führten mich abwärts. Und Ingvelde zermartert ihre Seele und gibt sich selber schuld, daß sie mich nicht genug gehütet, und erwägt, ob größere Strenge oder Milde am Platze gewesen wäre, mich vor dem Verderben zu retten. Nein, lieber Freund, mit mir ist's vorbei. Aber Ingvelde, die soll nicht auch zu Grunde gehen, ich ertrage es nicht. Sie soll lieben und geliebt werden, wie sie es verdient.“

„Damit wird Ihrer Schwester wenig gedient sein,“ gab Rasmussen bitter zurück. „Ingvelde Staare läßt sich nicht lieben, gebieten will sie, Herrscherin sein. Das verträgt kein Mann.“

Magna sah ihm still in die Augen.

„Sie, Harald Rasmussen, wissen, welchen Stern diese spröde Schale birgt. Können Sie denn nicht vergeben?“

„Ich habe nichts zu vergeben. Ich weiß nur, daß meine und Ingveldes Staares Wege sich trennen müssen.“

„Nein, bester Freund, so dürfen Sie nicht reden. Ich möchte so gern die Gewißheit mit mir nehmen, daß Ingvelde nicht vergebens gelebt hat, daß sie an Ihrem Herzen das Glück finden wird, das sie so heiß ersehnt.“

Wie Zorn wollte es in Haralds Herzen aufwallen, aber ein Blick auf die hinfällige Gestalt der Kranken zwang ihn zur Ruhe.

„Wenn Ihre Schwester wüßte, was Sie mir künden, Magna, dann würde sie vielleicht sehr, sehr zornig sein.“

„Gewiß,“ nickte Magna, „das würde sie, aber sie würde auch wieder gut werden, wenn sie wüßte, wie sehr sie geliebt ist.“

„Frau Magna, das geht zu weit,“ rief Rasmussen aufspringend.

Da lächelte die Kranke süß, und ihre Wange zärtlich gegen Rasmussens Hand schmeigend, Lat sie herzlich:

„Nicht böse sein. Sehen Sie, Rasmussen, ich habe Sie ja so lieb wie ein Bruder, mehr vielleicht noch, jetzt — jetzt, wo ich scheiden muß, da kann ich es ja sagen. Wenn ich jetzt so still nachsinne und mein vergangenes Leben überdenke, dann habe ich das Gefühl, daß hätte ich Sie früher gekannt, ich niemals jene dunkle Bahn gegangen wäre, die mir zum Verderben ward. Nennen Sie es Liebe oder Freundschaft, was ich für Sie empfinde, ich weiß es nicht zu sagen. Ich weiß nur, daß Ihr großes, heiliges Mitleid, mit dem Sie mir in der schrecklichsten Stunde meines Lebens nahen, Ihnen mein Herz zwanderte. Still und heilig ist es jetzt da drinnen, kein Wünschen, kein Begehren, das ließ ich alles draußen in der Welt zurück; aber ich weiß, daß ich Sie hätte lieben können, Harald Rasmussen, wie einen Gott, zu dem man betet.“

Er neigte sich erschüttert über das blaße, stille Blumen- und küßte die reine, weiße Stirn.

„Die Erinnerung an diese Stunde, Magna Staare soll mir heilig sein, solange ich lebe,“ sagte er feierlich.

Da trat Ingvelde wieder an Magnas Lager. Kein Blick verriet, daß sie den Ruf gesehen, den Rasmussen auf Magnas Stirn gedrückt.

Die junge Frau plauderte voll sanfter Heiterkeit. Sie bestand darauf, daß man später, als Soerre heimkam, an dem großen Eischisch mit den Rosen speiste. Da konnte sie doch teilnehmen an dem, was man sprach.

Und als dann der Abend kam, als der Fjord seine schäumenden Wasser im Goldglanz herniedergleiten ließ wie eine bunte Perlenschnur, da sagte Magna, Ingvelde zu sich heranwinkend, und auf die Pracht da draußen zeigend:

„Es wird eine Nacht wie damals, Ingvelde, als auch die Sonne nicht sank. Ich habe sie nicht vergessen, niemals. Aus dämmernden Nächten steigt es empor, heißt es nicht so?“

Ingvelde hatte befragt der Schwester Haupt an ihre Brust gelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

bien Rente spinn und die Aufständischen unentwegt vor den Toren der Hauptstadt halten. Die Erklärung des serbischen Finanzministers, daß Oesterreich-Ungarn noch immer nach einer Revision des Bukarester Friedens trachte, dessen Aufrechterhaltung Serbien Gewehr bei Fuß schützen müsse, zeigt so recht die Hinterhältigkeit der Belgrader Politik. Die verworren die innerpolitische Lage Englands durch den Usterstreit geworden ist, zeigt das persönliche Eingreifen des Königs zur Herbeiführung einer Verständigung. Obwohl sich Vertreter aller Parteien, die wegen Irlands Selbständigkeit in heftiger Gegnerschaft zu einander stehen, beim Könige eingefunden hatten und so wenigstens die Möglichkeit einer Einigung gegeben zu sein schien, verlief die Konferenz doch ergebnislos. In Mexiko herrscht nach der Entfernung Huertas das komplette Chaos, niemand weiß, welchem von den bisherigen Rebellenführern es gelingen wird, die Präsidentschaft an sich zu reißen; im Stehlen und Plündern haben sie alle gleich hervorragende Leistungen aufzuweisen.

Deutschland.

— Eine Wetterwarte für Luftfahrer wurde auf der Parzevalhöhe in Bitterfeld eingerichtet. Sie ist ausschließlich für die Bedürfnisse der Luftfahrt zugeschnitten. Die Füllsäule in der Umgegend, Halle, Dessau, Merseburg, Gotha usw. stehen in Verbindung mit Bitterfeld. Die Flieger richten sich in ihren Aufstiegen nach den Meldungen der neuen Wetterwarte.

— Umfangreiche Veränderungen im Kolonialdienst gelten, wie der Deutsche Kurier meldet, in unterrichteten Kreisen als bevorstehend. Namentlich ist es, wie bekannt, die Beamtenschaft von Kamerun, in der die Dienstmüdigkeit kein Ende nehmen will. Sie hat jetzt wieder aufs neue altbewährte Kräfte in der Kolonie erfährt. Es wird aber auch damit gerechnet, daß der Gouverneur selbst demnächst einem neuen Mann Platz machen werde, und an leitender Stelle in Deutschostafrika ist eine baldige Personalveränderung wahrscheinlich. Auf eine Verwechselung dürfte es zurückzuführen sein, wenn kürzlich von anderer Seite ein verdienter Kolonialbeamter, der als künftiger Gouverneur von Kamerun gilt, als Erzhaimann des gar nicht amtlichen Unterstaatssekretärs im Kolonialamt genannt wurde.

— Misperte im Weichselgebiet infolge der Dürre. Die nun schon seit vier Wochen im Weichselgebiet herrschende Dürre in Verbindung mit der tropischen Hitze fängt an, geradezu verhängnisvoll zu werden, da die Wärmemesser selbst in den Nächten nur bis auf 20 Grad heruntertaugen. Die Gärten und Feldfrüchte, sogar große Bäume sterben infolge Feuchtigkeitsmangel ab. Die Viehweiden sind selbst in den Weichselniederungen völlig verdorrt, sodas großer Futtermangel unausbleiblich ist; für Kartoffel droht eine Missernte. Die Preise für Feldfrüchte, Obst und Butter schnellen empor. Die Brunnen sind an vielen Stellen versiegt. Der Wassermangel droht auch den Wasserleitungswerken in den Städten verhängnisvoll zu werden.

Ein Reichs-Zigarettenmonopol.

Nachdem die Regierungsvorlage über ein Petroleummonopol sich einseitig zerfallen hat, will der Monopolgedanke nicht mehr zur Ruhe kommen. Unlängst war von einem Reichs-Elektrizitätsmonopol die Rede und ist verlautet nach der „Tägl. Rundsch.“, daß ein Zigarettenmonopol geplant werde. Es sollen darüber bereits mehrere Karentwürfe ausgearbeitet sein. Das Monopol realisiert man, da direkte wie indirekte Steuerquellen schwer zu erschließen, bis zum Inkrafttreten der Reichs-Vermögenswachstumssteuer im Jahre 1917 aber noch etwa 70 Millionen Mark ordentlicher jährlicher Ausgaben zu bedenken sind. Die Ernennung des Schatzsekretärs Rühl zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ist der Auftakt zu den kommenden schwierigen Verhandlungen über die Aufstellung eines entsprechenden Monopolgesetzes sein.

Das Zigarettenmonopol ist dem gen. Blatte zufolge als Fabrikationsmonopol, mit einem damit verbundenen freien Verkaufsmonopol, gedacht. Das Reich soll sämtliche größere und kleinere Fabriken im eigenen Betriebe übernehmen. Die größeren Fabriken sollen weiter betrieben, die kleineren stillgelegt werden. Das Reich tritt künftighin als Tabakkäufer auf dem Weltmarkt auf, doch sollen die bisherigen Großhändler an den Lieferungen beteiligt bleiben. Die Leiter und Angestellten der staatlichen Tabakfabriken sollen nicht den Charakter als Staatsbeamte erhalten, sondern zu dem Staate nur in ein vertragliches Verhältnis treten. Der Staat soll seine Fabrikate zu fest bestimmten Preisen an die Zwischenhändler liefern und die die Verkaufsgeschäfte versorgen. Außerdem denkt man an die Errichtung von großen Niederlagen, in den größeren Städten. Auch ein Sperrgesetz ist zu erwarten, das bestimmt, daß die Zigarettenfabrikation von einem gewissen Zeitpunkt ab für Rechnung des Reiches zu erfolgen hat und das die Errichtung neuer Zigarettenfabriken verbietet. Die Herstellung von Blech- und Kartonverpackungen usw. soll auch fernerhin der Privatindustrie überlassen bleiben.

Die Ablösungssumme wird auf 500 Millionen Mark geschätzt, die im Wege einer Anleihe aufzubringen wären. Der Ertrag des Monopols wird auf 100 bis 120 Millionen jährlich angenommen. Die Zigarettenbanderolenssteuer käme natürlich in Wegfall. Die ausländischen Zigaretten, die jetzt für den Doppelzentner mit 100 Mark verzollt werden würden künftighin eine erheblich stärkere Zollbelastung zu tragen haben, damit die Produktion des Reiches wirksam geschützt wird. Das Monopol würde auch bewirken, daß der englisch-amerikanische Tabaktraf, der heute schon mehr als ein Viertel unserer Zigarettenproduktion „kontrolliert“, vollständig ausgeschaltet würde.

Gerichtsferien.

Wir haben viele Behörden, und bei allen bestehen Urlaubsbegünstigungen für die Beamten, die der Gewerbebestand für seine Angestellten bei den heutigen Zeiten, in denen die pünktliche Zahlung oft so viel zu wünschen übrig läßt, sich nicht leisten kann. Es ist das ein Umstand, der den Andrang zur Beamten-Laufbahn ebenso vermehren hilft, wie die Aussicht auf Pension. Aber ausgesprochene direkt so genannte und allbekannte Ferien gibt es nur bei der Justiz. Die Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September sind gesetzlich für das ganze Reich festgesetzt worden, bedeuten allerdings noch lange nicht, daß jeder Jünger der heiligen Themis diesen Zeitraum als freie Zeit betrachten kann. Im Gegenteil!

Ein zweimonatiger Urlaub hat überhaupt nie stattgefunden, diese Zeit ist vielmehr auf alle Justizleute verteilt worden. Es war also so wie bei anderen Behörden ohne den feierlichen Namen der Ferien. Es ist überhaupt wenig bekannt, daß die Gerichtsferien nicht der Justiz wegen, sondern wegen der Landbevölkerung ursprünglich eingeführt sind, die im Sommer in der Ernte alle Hände voll zu tun hat, also nicht wohl in die Gerichtshände ziehen kann. Aber heute hat das Geboteseben ein so hartes Wort für die Gerichts-Praxis gesprochen, daß vielfach aus der stillen Ferienzeit eine sehr lebhaft und recht tüchtige Arbeitszeit, namentlich bei den Amtsgerichten, geworden ist. Ueber dem Schwitzen kommt hier das Sigen!

Darum trägt das Gesetz vom 1. Juni 1909 Schuld, das im folgenden Jahre in Kraft getreten ist. Und dies wäre nicht vom Reichstage genehmigt worden, wenn der deutsche Nährstand nicht von schlechten Zahlern so auf die Leben getreten worden wäre, wenn er nicht geknechtet hätte. Das Geld ist sehr teuer geworden, so teuer, daß die gewerbliche Gerichtsstatistik über die Folgen verblüffende Zahlen aufweist. Auf Grund des genannten Gesetzes muß jede Klage auf Antrag als Feriensache verhandelt werden, die sich gegen säumige Schuldner richtet. Das Gericht kann die Sache vertagen, wenn der Effekt zweifelsfrei ist, der Gläubiger kann aber vorläufig vollstreckbare Erkenntnisse herbeiführen.

Unter dem Druck der Zeit sind solche Ferien-Prozesse in diesem Sommer in außerordentlich hohem Maße beantragt worden, und vielen tausenden von Schuldnern, die sich in der Sommerfrische zu erholen gedachten, werden in den nächsten Wochen verzweifelt die Ohren klingeln. Die Ferienstunden sind an Zahl so groß geworden, daß verschiedene in größeren Gerichtsbezirken eigene Ferien-Abteilungen gebildet worden sind. Besser wär's ja, es könnte vorher ein Urteil erzielt werden, aber wenn es die geschäftlichen Verhältnisse nicht gestatten, muß es eben so gehen. Erst das Recht, dann die Schuldner-Ferien.

— Hundstage. Am 23. Juli, an dem die Sonne in das Kalenderzeichen des Löwen tritt, nahmen die Hundstage ihren Anfang; sie währen bis zum 24. August, dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen der Jungfrau also genau einen Monat. Die Hundstage fallen somit immer in die heißeste Zeit des Jahres; wer aber meint, sie hätten damit etwas zu tun, der befindet sich im Irrtum. Man redet im Winter wohl vielfach von einer Hundekälte, weil man dabei an die armen, frierenden Kettenhunde denkt, der Ausdruck „Hundehitze“ wird dagegen nur vereinzelt und dann auch gar nicht selten von einer „hundemäßigen“ Hitze sprechen. Das gäbe aber noch eigenen Anhalt zur Erklärung des Namens „Hundstage“, der schon im Mittelalter in der Einzahl hunslicher tac vorkommt. Dieser Ausdruck ist nämlich weiter nichts, als eine Uebersetzung des lateinischen dies canicularis, der bedeutet, das die Sonne um diese Zeit bei dem heißsten aller Fixsterne, dem Sirius, steht, der bei den Römern canicula und danach im Mittelalter hant (Hund) genannt wurde. Indessen waren die Römer ebenfalls nicht die ersten, welche die Kalendereinrichtung der Hundstage trafen sie hatten diese vielmehr von den Griechen übernommen, bei denen der Hundstern Sothis hieß und von denen die Periode der Hundstage selbst mit dem Namen Dogra bezeichnet wurde. Das Wort Sothis ist jedoch durchaus kein echt griechisches, sondern ist die griechische Form des Urstammwortes für das durch seinen hellen Glanz auffällige Gestirn, das ägyptische Soped. Die Geschichte der Hundstage reicht also bis in eine sehr ferne Vergangenheit zurück und ist jetzt fast 4700 Jahre alt. Unser moderner Name für den Hundstern „Sirius“ blüht allerdings nicht minder auf ein recht ansehnliches Alter; denn er rührt aus einer frühen Zeit der Sternkunde, von den alten Arabern, her, denen wir noch viele andere Namen am gestirnten Himmel verdanken.

Tagesneuigkeiten.

Danzig, 24. Juli. „Es geht los! Krieg! Die Mobilmachung ist da!“ So hieß es dieser Tage in dem kleinen Anfriedlerdorf Starlin in Westpreußen. Tatsächlich waren der wehrpflichtigen Mannschaft Einberufungsbeschele zugestellt worden. Aber das kam so: Der Gemeindevorsteher von Starlin hatte das nur im Kriegsfall zu öffnende Bafet mit den Mobilmachungsbestimmungen irrtümlicherweise geöffnet und diese an allen Ecken und Enden des Dorfes anbringen lassen. Was zu den Fahren mußte, machte sich marschfertig und manch rührende Abschiedsszene spielte sich ab, bis schließlich gegen Abend eine telegraphische Richtigstellung von zuständiger Stelle, die von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, die Trauer in helle Freude verwandelte.

Bad Neuhaus, 24. Juli. Das so lieblich und anmutig am Fuße der altherwürdigen Salzburg und am linken Saaleufer gelegene Bad Neuhaus (10 Min. von Neustadt a. S.) erfreut sich eben jetzt zur Zeit der großen Ferien einer recht lebhaften Frequenz. Die Zahl der Kurgäste und Passanten, die die heilkräftigen Bäder und die prächtigen

tige Lage auffuchen, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Zurzeit weist das Bad über 1700 Kurgäste und alljährlich 20 000 Passanten auf. Die 5 kohlenhaltigen Kochsalzquellen, die in ihrer Zusammensetzung und Wirkung denen von Homburg, Rellingen und Naubeim ähnlich sind, zeichnen sich besonders durch ihren hohen Kohlenstoffgehalt aus. Das neue Badehaus ist mit allen modernen Einrichtungen der Jetztzeit ausgestattet. Der so idyllisch gelegene Kurpark ist von gärtnerischer Hand wohl gepflegt.

Bayreuth, 22. Juli. Mit der Neuenstudierung des seit einer Reihe von Jahren hier nicht gegebenen „Fliegender Holländer“ nahmen die diesjährigen Festspiele heute ihren Anfang. Das Werk, das von Siegfried Wagner szenisch und musikalisch geleitet wurde, wurde, wie bereits früher, in fortlaufender Sagenfolge gegeben, wodurch namentlich der inhaltlich etwas magere dritte Akt stärker zur Geltung kommt und so das ganze an Geschlossenheit des Eindrucks gewinnt. Im übrigen zeichnete sich die Aufführung szenisch durch einzelne hübsche, wenn auch forciert lebendige Ensemblegruppierungen aus. Der dekorative Teil entsprach mit geringen Abweichungen im

Rom, 21. Juli. Von einem Sedan der Lüfte spricht ein angeesehenes italienisches Blatt hinsichtlich der letzten Großtaten der deutschen Flieger, die die Ueberlegenheit der deutschen Aviatik über die französische einwandfrei bewiesen hätten. Es ist tatsächlich auffällig, daß die französische Aviatik in diesem Jahre bisher mit keiner ungewöhnlichen Leistung hervorgetreten ist. Im vorigen Sommer hatte sie den Europa-Rundflug Prindejones und die ersten Sturzflüge Begoubs zu verzeichnen, in diesem Sommer hat sich zu den einander jagenden Rekordern der deutschen Flieger kein französisches Gegenstück bisher finden wollen.

Vermischte Nachrichten.

Sommerliche Ratsschläge.

Gegen die Fliegenplage ist als bestes Mittel das Salzen von Tomatenpflanzen im Zimmer zu empfehlen. Man bekommt die Pflanzen in jeder Gärtnerei. Die Abneigung der Insekten gegen diese Pflanze macht sich insofern sehr angenehm bemerkbar, als die Fliegen die Räume, in denen die Tomatenpflanzen stehen, ängstlich meiden und sich in kurzer Zeit aus dem Zimmer entfernen. Als vorzügliches Räuchermittel zum Abtöten der Fliegen empfiehlt sich, zu gleichen Teilen Kalium nitricum, Floris Chrysanthemi, Radix Valeriani und Fructus Aspidici, in jeder Apotheke erhältlich, zu mischen und in dem Raum, der von den Fliegen gequält werden soll, bei geschlossenen Fenstern zu verbrennen. — Abkühlung verschafft, wenn man Hände und Puls unter fließendes Wasser hält. Fußbäder in kaltem Wasser als Mittel zur Abkühlung sind weniger zu empfehlen, viele haben sich durch sie Rheumatismus zugezogen. — Sonnenbäder sind nach den neuesten Forschungen der Medizin vorzugsweise besonders zuträglich. Am besten nimmt man sie nicht gleich nach der Mahlzeit, auf einer Matratze liegend, 10 bis 30 Minuten, je nach der Wirkung der Sonnenstrahlen bis zum Schweißausbruch. Der Kopf muß geschützt werden. Mit den Bädern sind am Schluß kühle Waschungen zu verbinden.

Die Diät erfordert in der heißen Jahreszeit besondere Aufmerksamkeit, obwohl neuere Forschungen bewiesen haben, daß Störungen der Magen- und Darmtätigkeit keineswegs bloß von dem Genuß verdorbener Speisen, rohen Obstes oder Wassers und dgl. herzurühren brauchen. Die Hitze an sich wirkt auf den Verdauungsapparat, insonderheit der Säuglinge, ein und kann die gefährlichsten Brechdurchfälle herbeiführen. Daher ist es dringend geboten, Säuglinge während der Perioden abnormer Hitze möglichst in kühlen Räumen zu beherbergen und so leicht wie möglich zu kleiden und zu betten. Federn und wattierte Decken sind zu verbannen und die Kleinen im Nachthemd auf bloßer Matratze zu lagern. Auch Erwachsene erleiden durch anhaltende Hitze eine Herabsetzung ihrer Verdauungstätigkeit und haben daher allen Anlaß, während der heißen Zeit eine strenge Diät zu beobachten. — Zum Reinigen heller Hüte und zur Beseitigung von Schweißstellen in Stoffen reibt man letztere mit einer Mischung aus 100 Gramm Salmiakgeist, 30 Gramm Alkohol ab. Die Mischung muß er vollständig gelöst sein. Man verwendet am besten einen oft zu wechselnden reinen Seilappen.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 26. Juli.

Dom, 8, 9 und 7 Uhr hl. Messen, in der hl. Messe um 6 Uhr Kommunion für den katholischen Mütterverein, 8 Uhr Pfarramt mit Predigt, 9 Uhr Kathedralamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Andacht und Christenlehre, 13 Uhr Predigt und Andacht für den Mütterverein. Wegen der Anbetung in der Michaelskirche fällt die Predigt mit Andacht um 4 Uhr und die Andacht um 7 Uhr aus. Nächsten Freitag ist Herz-Jesu-Freitag, 7 1/2 Uhr Pfarrmesse mit Sozen, abends 7 1/2 Uhr Andacht. Nächsten Sonntag kann im Dom der Fortankula-Ablass gewonnen werden. — Stadtpfarrkirche, 8 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe und Kommunion der Mitglieder des Müttervereins, 10 Uhr hl. Messe und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Kinder Gottesdienst). Die Christenlehre für die Jünglinge fällt heute aus. 9 1/2 Uhr Am und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kinder Gottesdienst), nachmittags 12 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, 13 Uhr Michaelsbruderschaft, 14 Uhr Predigt und Andacht für den Mütterverein. — Pfarrkirche zum heil. Geite, 7 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Andacht mit Predigt, 9 Uhr nachmittags Andacht. — Severikirche, Sonntags, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 7 Uhr, Mittwochs und Samstag 6 Uhr hl. Messe. — Frauenberg, (Kirchweibfest der Klosterkirche und Lindlarfen des Franziskaner-Missionsvereins.) Heil. Messen von 5-7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Leichenamt mit Predigt und Sakrament Sozen. Nachm. 12 Uhr Predigt und Andacht für den Franziskaner-Missionsverein.

Victoria-Schirmmützen sind zu allen Modellen erhältlich. Dieselben bürsten-tadellosen Sitz und ermöglichen das Schneiden im Hause

Mode vom Tage

Schnittmuster-Preise:
 20 Pf. Wäsche, Babykleider, Aermel, Kinderschürzen
 40 Pf. Röcke, Blusen, Kindergarderobe, Sportbeklei-
 dung, Morgenmäntel
 50 Pf. Kostüme, Kleider und Mäntel
 Zu beziehen durch die Firma A. Froese, Fulda

Praktische und fleidsame Sommermoden für kleine Mädchen und Knaben.

Wer seine Kinder praktisch und doch hübsch kleiden will, der wird an unseren Modellen viel Gefallen finden. Einen besonders gut geschnittenen Knabenpaletot bringen wir mit Nr. 424. Englischer Wollstoff



424 4-6-8-10-12-14 Jahre
 Praktisches durchknöpfbares Knabenpaletot



6087 4-6-8 Jahre
 Taftkleid mit Madetrainajagen ausgefattet

ergab das Material zu diesem Knabenpaletot, dessen vordere Ränder über Zeilseinen zu verfürzen sind. Den Vorderseiten werden feinstich Taschen mit Taschenkappen aufgeschöpft. Der Paletot schließt zweireihig. Man braucht: 2 m Stoff in 1,10 m Br. Knöpfe.



6124 6-8-10 Jahre
 Kleid, aus Faltenröckchen und langer Bluse zusammengesetzt



422 6-8-10-12 Jahre
 Knabenanzug aus farbigem Stoff

Nr. 422. Englischer Wollstoff aber auch Loden kann hier verarbeitet werden. Die Pump-hosen sind unter den Knien in gerade Bündchen, die feinstich mit Knopfbefestigung versehen sind, zu fassen. Die geraden Vorderbahnen der langen Jacke sind mit je zwei Taschenkappen zu versehen, die durch aufgesteppte Querschichten verbunden werden. Den Hals ausschneiden macht ein Umlegekragen. Man braucht: 2 1/2 m Stoff in 1,20 m Breite, 1 m Zeilseinen, 6 m Futter in 80 cm Breite, Dornknöpfe.

Nr. 307. Aus weichen oder farbigen Seidenbatist kann das hübsche Mädchenkleid gefertigt werden. Vorder- sowie Rückenteil der Bluse sind in aufsteigende Sämmchengruppen genäht, deren schmale Einsätze zwischen wischen aufsteppen sind. Sämmchen und Einsätze umziehen das Mädchen und den einseitigen Armel. Am verlängerten Taillenschluss ist der Bluse das oben eingereichte Mädchen anzunähen. Ein Seidenbügel mit Schleife in der hinteren Mitte deckt die Knopfnäht. Man braucht: 2 m Seidenbatist in 1,20 m Breite, 12,50 m Balenciennebesätze in 2 cm Breite, 2,50 m Stickerbesätze in 4 cm Breite, 1 m schräg geschnittenen blauen Seidenstoff.

Nr. 6424. Taftkleiden apart und originell wird eine Nachahmung dieses Mädchenkleides wirken. Es besteht aus einem hellblauen Leinenröckchen und einer reich ausgeschatteten, mittelartigen Bluse aus weichem Leinen. Das in regelmäßige Falten geordnete Mädchen ist einem mit Ränderschlag versehenem Futterkleidchen anzunähen. Dem Vorder- und Rückenteil des Kittels sind je zwei Querschichten einzulegen, durch die im Taillenschluss der blaue Bügel durchzuführen ist. Der tiefen Taille mit angechnittenen Hüftpartien sind die Ärmel, sowie Vorder- und Rückenteil unterzusteppen. Ein hellblauer Wattefaltenkragen umschließt den Hals. Ein hellblauer Leinenbesatz begrenzt die Manschetten, die den kurzen Armel abschließen. Man braucht: 1 1/2 m Leinen in 1,20 m Breite, 1/2 m Batist in 80 cm Breite, 1/2 m Seide in 50 cm Breite.



6062 12-14-16 Jahre
 Wollmuffelbluse für junge Mädchen



6775 11-16 Jahre und Nr. 42
 Variierter Rod mit Seidenbluse in Muffelform

6776 12-14-16 Jahre
 Kleid aus weichem Kashmir oder Batist

Nr. 6776. Aus weichen Batist oder Seide ficht dieses niedliche Mädchenkleid gleich gut aus. Der Rod weist ein durchgehende Vorder- und Hinterbahn auf, während den verkürzten Seitenbahnen in Falten abgesetzte Teile unterzusteppen sind. Vor dem Zuschneiden des tiefen Blusenlages ist die Seide in Haarschmücken abzunähen. Der Gürtel mit Schleife und langem Ende, das schräg über den Rod reicht, ist gleichfalls aus Seide. Man braucht: 3 m Batist in 1,20 m Breite, 1 1/2 m Seide in 50 cm Breite, 1/2 m Spitze in 6 cm Breite, 2 m Batistfutter in 80 cm Breite.

Nr. 6634. Leinen, Chemis oder Poplin ergab das Material zu diesem neuartigen Rod. Die ziemlich gerade, mit Stoffbruch geschnittene Hinterbahn des dreireihigen Rodes ist im Taillenschluss mit Knöpfen einzulegen, wird von einer Stoffspanne zusammengehalten und ist den Vorderbahnen unterzusteppen. Diefelben werden mittels saumbreiter Nähn unfsichtbar aneinander gefügt. Der linken Bahn sind zwei bis zur halben Höhe festgesteppte Falten einzulegen. Man braucht: 3 m Leinen in 80 cm Breite.



6634
 14-16 Jahre und Nr. 42
 Leinenrod mit aufgeschöpfter Hüftbahn

A. Froese & Fulda
 Seledrichstraße 12 Fernsprecher 229

Größtes Spezialgeschäft am Platze in:
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren • Tapisserte und sämtliche Tapisserte-Garne und Zutaten.
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 Auswahlendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärts von M. 10.- an franko. Auswahlendungen bereitwilligst.

Königliche Oberförsterei Hersfeld (Rhön)

Fernsprecher Nr. 17

verkauft im Wege schriftlichen Angebots:

A. Fichten-Langholz:

Schutzbezirk Dalherda		Schutzbezirk Gichenbach	
Los I		Los III , Distrikt 53, 57:	
Distr. 12a, 13a, 14a, 16d, 17a, c, 18a:		163 Stämme 4 Kl. = 31,52 Fm	
1. 7 Sägebände 3. Kl. = 4,03 Fm		Bahnhofstation Hettenshausen 4 Km	
2. 12 Stämme 2. Kl. = 13,69 Fm		Schutzbezirk Altenfeld	
3. 249 " 3. Kl. = 165,76 Fm		Los IV , Distrikt 77b:	
4. 412 " 4. Kl. = 138,- Fm		1. 2 Stämme 2. Kl. = 2,06 Fm	
Bahnhofstation Schmalnau 11 Km		2. 10 " 3. Kl. = 6,31 Fm	
Los II		3. 311 " 4. Kl. = 58,12 Fm	
Distr. 1a, 2, 3a:		Bahnhofstation Hettenshausen 5 Km	
1. 1 Sägebänd 2. Kl. = 1,15 Fm		Los V , Distrikt 84b, 87a, 89b:	
2. 1 " 3. Kl. = -,91 Fm		1. 3 Stämme 2. Kl. = 3,52 Fm	
3. 5 Stämme 2. Kl. = 6,26 Fm		2. 27 " 3. Kl. = 18,29 Fm	
4. 59 " 3. Kl. = 41,08 Fm		3. 47 " 4. Kl. = 17,66 Fm	
5. 86 " 4. Kl. = 32,44 Fm		Bahnhofstation teils Hettenshausen	
Bahnhofstation Schmalnau 10 Km		7 Km, teils Silber 18 Km.	

Zu A. Sämtliches Holz ist entrinde, zum größten Teil ohne Rinde, kleineren Teils mit Rinde aufgemessen.

Zu bieten ist der gewöhnliche Preis für unentrinde gemessenes Holz unter der Bedingung, für entrinde aufgemessenes Holz einen Zuschlag von 8 Prozent je Festmeter, für Schalen 60 Pf. je Festmeter zu erlegen. Die Gebote sind für 1 Festmeter und für jede Klasse besonders abzugeben.

B. Fichten-Schleifholz 2 Meter lang:

Schutzbezirk Dalherda		Schutzbezirk Dalherda	
Distrikte 2, 5b, c, 6, 10a, b, 14a, 16b, d, 17a, c, 18a, 25		Distrikte 1a, 3a, b, 4b, 7a, 9b, 12a, 13, 15a, 18d, 20b.	
Los VI , 500 Km Nussheit über 14 Centimeter, 214 Km Nussknüppel, 8-14 Centimeter Zapf.		Schutzbezirk Gichenbach Distrikte 53a, 57.	
		Schutzbezirk Altenfeld Distrikte 70a, 77b, 84b, 87a, 89b, 92a, b.	
		Los VII , 384 Km Nussheit über 14 Centimeter, 225 Km Nussknüppel, 8-14 Centimeter Zapf.	

Zu B. Sämtliches Schleifholz ist sofort nach Aufsetzen geschält. Gebote sind je Raummeter abzugeben; pro Raummeter ist der Schäberlohn mit 60 Pf. zu erlegen.

Gebote zu A und B sind unter ausdrücklicher Anerkennung der Verkaufsbedingungen bis zum Mittwoch den 5. August d. Js., vormittags halb 11 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Fichtenverkauf“ einzureichen und werden an demselben Tage um 11 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei geöffnet.

Eine neue Drillmaschine

1,50 Spur mit 13 Reihen

„Klein Gassia“

Gewinn der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hersfeld, billig abzugeben.

Joseph Feuerstein
am Bahnhof.



Bekanntmachung.

Das Betreten der gutsherrlichen Waldungen außerhalb der öffentlichen Wege ist bei Strafe verboten. 331

Das Betreten ist nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gestattet.

Gutsherrliche Oberförsterei
Schöden.

Allegesetzt frei verkäufliche **Thier-Arzneimittel**, Verbandstoffe, Krankenpflege Artikel.

Druggerie zum Krossen
Inh. G. K. Steger v. H. Uth
FULDA, nur Karlsstrasse 31

Kartoffeln!!

Prima neue Kaiserkrone offeriert besonders billig 337
Julius Weinberg, Fulda
Telephon 428 Rangstraße 1
Mehl, Getreide, Futter- und Düngemittel.

Luhns
Wasch-Extract mit Rotband
Salm-Terp-Nem-**Seife**
„Luhnit“ -
Abrador-Bimsstein-
Seife 10 Pf
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Landeskreditkassen-Schuldverschreibungen
4%
Verkaufskurs 97.-
Landes-Renterei Fulda

NEU. D.R.G.M.
Packpresse
Herakles
Sammelkasten für
Abfallpapier
Erhöht den Wert des Abfallpapiers sowie die Feuer- und Diebstahlsicherheit
Spart Schaff
Ordnung u. Sauberkeit
Man verlange Prospekt
Th. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. Berlin N 4

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4% verzinst.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuhoß.

Sonntag den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr

Vorstandssitzung im Gasthaus „zum Stern“.

Tagesordnung:

1. Abhebung eines Kapitals vom Reservefonds,
 2. Verschiedenes.
- Am selben Tage, nachm. 5 1/2 Uhr **Sitzung des Ausschusses.**

1. Satzungsänderung,
2. Verschiedenes.

Neuhof, den 18. Juli 1914.

Rohl, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse Fulda-Land.

Die Mitglieder des Ausschusses werden zu der am 2. August d. Js., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zum Ritter“ dahier stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über Aenderung der Satzungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Fulda-Land,
 2. Aufstellung einer Dienstordnung der Angestellten und Regelung der Gehaltsverhältnisse derselben,
 3. Annahme der vorjährigen Rechnung.

Fulda, den 22. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Rassenvorstandes.

Ein Versuch überzeugt, um ständiger Abnehmer von

UNION-BRIKETS

zu werden.
Allseitig empfohlen
für Oefen und Herde aller Heizsysteme.
Zu haben bei den Kohlenhandlungen:
J. Knittel Söhne, Konr. Kollmann, Berta Mihm,
Burk. Wiegand, J. Wings, Const. Zengerle.

Erholungsheim Schmalnau a. d. Rhön, Bahnhof.

Neu eingerichtet in klimatisch und landschaftlich bevorzugter Lage am Wald. Auch für Danergäste. Versehen mit Bad, elektrischem Licht, Heizung. Arzt und Apotheke im Ort. Auf Wunsch Diätküche. 3811

Inhaberin Frau verwitwete Apotheker Gundel.

Dosana Sprudel
Kohlensaures Mineral-Tafelwasser
der König Ludwig-Quelle
Fürth in Bayern. 2803

Niederlage bei Hermann Schiffhauer, Kolonialwaren und Delikatessen, Fulda, Bahnhofstraße 19, Telephon 136.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extra-bequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallobinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in Fulda am Donnerstag den 30. Juli, 8-5 Uhr nachmittags im Hotel „Deutsches Haus“.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstr. 38A.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule, Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule. Staatskommissar. Programm frei.

Adler Presto

Reparatur-Werkstätte

für

Fahr- und Motorräder.

Neue Räder mit Freilauf und Pneumatik von 38 Mark an

Rennmaschinen mit 1 Jahr Garantie von 60 Mark an

Billigste Bezugsquelle für

Laufdecken, Schläuche, Laternen

von 2 Mark an. Alle Ersatzteile auf Lager.

H. Kiehl, Bahnhofstraße 23.

Mars Phänomen

DEUTZ PATENT-NAPHTALIN-MOTOREN

Neuestes Modell

arbeiten unübertroffen billig bei massigen Anschaffungskosten



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz
Zwei Niederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 74.

Wilh. Helmke, Fulda

J. Lorey's Nachfolger

Kontor: Löherstraße 19, Lager Frankfurterstr. 21

Fernsprecher 72

Kooperationschef Ihrer Kgl. Hoheit der Landgräfin von Hessen

Expedition-, Möbeltransport- & Kollfuhrgeschäft Holz-, Kohlen- und Breket-Handlung.

Zehentkoks in verschiedenen Größen | Würfelkohlen, besonders geeignet für Bäder

Sperber-Motowagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobilwerke, Hameln.

Amtliches.

Nach § 5 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 erhalten die einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen, sowie diejenigen Lehrer, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, nur $\frac{1}{2}$ des Grundgehaltes der betreffenden Schulstelle. Während dieser Zeit wird der Staatsbeitrag für einstweilig angestellte Lehrer und für Lehrer, welche noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, um 280 M für einstweilig angestellte Lehrerinnen um 150 M jährlich gekürzt.

Nach der endgültigen Anstellung und nach Ablauf einer vierjährigen Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste des betreffenden Lehrers werden die vollen Jahresbeiträge gemäß § 43 a. a. O. gezahlt.

Indem ich die Herren Bürgermeister der Einzel- und Schulgemeinden und die Herren Schulverbandsvorsteher auf die vorstehenden Bestimmungen hinweise, veranlasse ich sie, stets rechtzeitig den Antrag auf Zahlung des vollen Staatsbeitrages bei mir zu stellen.

Fulda, den 18. Juli 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises werden auf die im Regierungsamtsblatt vom 9. 5. 1914 Nr. 19 auf Seite 222 unter Nr. 382 von den Herren Ministern des Innern und der Finanzen veröffentlichte Leitfähr über die Berechnung der zur Deckung von Forderungen des Reichs, und des Landesfiskus im Zwangsversteigerungsverfahren beigetragenen Abgaben- und Kostenbeiträge aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, die Gebestellen zu bescheiden.

Die Kreisstellen erteilen den Steuererhebern die gewünschte Anleitung.

Fulda, den 23. Juli 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungskommission.
J. R. Paehtler.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit 8,13 M, 1 Taschenuhr.

Zugelaufen: 1 weißer Spitz.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro, Zimmer Nr. 6, geltend zu machen.

Königliche Polizei-Direktion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Vertoppungswege in der Gemarkung Bronnzell, von km 80,4 der Landstraße nach Löhendorf bis zum Bahnübergang, liegt bei dem Postamt in Fulda vom 20. Juli 1914 ab 4 Wochen aus.

Cassel, den 16. Juli 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Hessen-Nassau.

Hanau, 23. Juli. Vor der Strafkammer hatte sich der 20 Jahre alte Goldarbeiter Gustav Westhof aus Hanau wegen Betrugs zu verantworten. Von Gold- und Uhrschäften hatte er Ringe, Uhren und Ketten im Werte von 100 Mark in Kommission zum Verkauf erhalten, die Ware aber zum Teil in Frankfurt verfehlt, zum Teil aber auch unter dem Wert verkauft. Den Erlös hatte er in München durchgebracht. Unter Einbeziehung

einer gegen ihn kürzlich wegen Untreue erkannten Strafe von drei Monaten erhielt er gestern ein Jahr Gefängnis.

Frankfurt, 23. Juli. Wiederum hat sich heute ein tödlicher Automobilunfall ereignet. Eine Kloster- und Gerstengasse liefen gegen 2 1/2 Uhr zwei Kinder, als sie die Lufe eines Autos hörten, über die Straße, in der Meinung, die Feuerwehre komme. Eines der Kleinen, ein Mädchen von neun Jahren, wurde von dem Auto erfasst, dessen Räder ihm über die Brust gingen, das andere Kind konnte sich noch rechtzeitig retten. Das überfahrene Mädchen wurde von dem Auto, das einem hiesigen Arzt gehört, ins Heiliggeisthospital gebracht, starb aber nach kurzer Zeit.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Von der „Delag“ geht uns folgende Erklärung zu: Ein Teil der deutschen Presse brachte dieser Tage eine Notiz aus einem Gladbacher Blatte, derzufolge im Delagluftschiff „Victoria Luise“ Fahrgäste von einem Beamten mit Namen Klein auf Englisch angesprochen worden seien; es werden hieran Erörterungen geknüpft, die offenbar die Tendenz haben, glauben zu machen, daß auf den Luftschiffen der „Delag“ prinzipiell Englisch gesprochen werde. Jeder, der die Delag, ihre Ziele und ihre Geschäftsführung kennt, wird das Absurde solcher Bemerkungen ohne weiteres durchschauen. Tatsächlich handelt es sich um einen Luftschiff-Kellner, der, offenbar aus Versehen, einzelne deutsche Passagiere in einem zu neuem Zehnel mit Engländern besetzten Schiffe für Engländer hielt, ein sehr erklärlicher Irrtum bei Berücksichtigung der — leider — festzustellenden Tatsache, daß die Anzahl der an den Fahrten der Delag teilnehmenden Ausländer unverhältnismäßig größer ist, als die der Inländer. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sehr oft nur Amerikaner oder Engländer die Passagierkabine füllen, ja das ganze Schiff chartern, in welchen Fällen notgedrungen auch von unseren Angestellten Englisch gesprochen wird. Uebrigens ist an keiner der leitenden Stellen irgend etwas von einer Beschwerde jener Gladbacher Herren über die angebliche hartnäckige Verweigerung des Gebrauches der deutschen Sprache seitens des „Misters Klein“ bekannt; es würde eine solche keinesfalls gebuldet oder gutgeheißen werden. Es ist auch nicht richtig, daß die Passagiere in englischer Sprache aufgerufen werden; solcher Aufruf geschieht überhaupt nicht.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Juli. Der Klassenbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes verzeichnet ein Defizit von 316 352 Mark. Geringere Erfolge als in den letzten Jahren hatte die Partei nach ihrem Bericht bei den Landtagswahlen.

Berlin, 24. Juli. Der Neuföllner Lustmörder Beständig hat endlich eingestanden, daß er den Mord an dem dreijährigen Kinde allein, und nicht in Gemeinschaft mit „seinem Freunde Berner“ begangen hat.

Leipzig, 20. Juli. Als Vorstände der Fakultäten sind für die Zeit vom 31. Oktober 1914 bis zu demselben Datum des Jahres 1915 folgende Herren des Lehrkörpers ernannt worden. Zum Dekan der theologischen Fakultät Professor Dr. theol. Althaus, der juristischen Geh. Hofrat Justizrat Prof. Dr. jur. Ehrenberg, der medizinischen Geh. Medizinalrat Professor Dr. med. von Strümpell, der philosophischen Geh. Hofrat Professor Dr. phil. August Fischer.

Dresden, 24. Juli. Das Millionenvermächtnis des Gutsbesizers Anort in Blauen an Kaiser Wilhelm ist auf 300 000 M eingeschrumpt, da die Witwe den Pflichtteil erhält und auch arme Verwandte bedacht werden.

Dresden, 24. Juli. Die Kinder des ermordeten österreichisch-Thronfolgerpaars, die kurze Zeit bei Verwandten in Sachsen weilten, fuhren heute Mittag von Dresden aus in ihre österreichische Heimat zurück.

Fürth, 24. Juli. Vor einiger Zeit ging durch einen Teil der Presse die Meldung, daß in der städtischen Ge-

mäldegalerie in Fürth 45 Bilder gestohlen worden seien. Es hat sich nun ergeben, daß die Bilderammlung vollständig vorhanden ist und die angeblich fehlenden 45 Bilder schon im Jahre 1880 an den Stifter als ungeeignet für die städtische Sammlung wieder zurückgegeben worden sind. Ein entsprechender Vermerk in den Akten ist damals unterblieben. Aus diesen zurückgegebenen 45 Bildern stammen jedenfalls auch zwei, die von Frankfurt a. M. aus der Stadt Fürth zum Kaufe angeboten waren und den Stempel „Städtische Gemäldegalerie Fürth“ trugen.

Köln, 24. Juli. Der junge Kaufmann, der kürzlich durch gefälschte Anweisung bei der Reichsbank Barmen 47 000 Mark erhoben und auf dem Imperator nach Amerika flüchtete trifft am 25. d. Mts. bereits in Hamburg ein. Im Besitze des Flüchtigen wurden nur noch 2000 Mark gefunden. Wo der Rest von 34 000 Mark geblieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verhaftete wird nach Köln transportiert und hier abgeurteilt werden.

Dortmund, 20. Juli. Um 3 Uhr Nachts fuhr ein mit sieben Personen besetztes Automobil auf einer abschüssigen Straße in der Nähe von Dortmund gegen einen Baum. Sämtliche Personen wurden schwer verletzt. Der Bäcker Billy Gabel ist seinen Verletzungen erlegen.

Manheim, 21. Juli. Beim Baden sind gestern hier zwei Personen ertrunken, im Redat der 15jährige Realschüler Gustav Haus, im Rhein der 22jährige Schiffsbesitzer Eduard Beder aus Ludwigshafen.

Karlsruhe, 23. Juli. Die evangelische Generalsynode hat in ihrer heutigen Sitzung dem von dem Oberkirchenrat vorgelegten Entwurf eines neuen Kirchenbuchs beraten. Der Entwurf war veranlaßt durch den Beschluß der Synode von 1909, daß das derzeitige Kirchenbuch nach der sprachlichen und inhaltlichen Seite modernisiert, bezw. erweitert werden solle, und daß für Taufe und Konfirmation Parallelformulare mit einem anderen als dem apostolischen Glaubensbekenntnis geschaffen werden sollen. Der Agendamentwurf ist im allgemeinen, abgesehen von der Bekenntnisfrage nach dem Kommissionsantrage einstimmig, bezüglich der Bekenntnisfrage mit 29 gegen 26 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen worden.

Görs, 24. Juli. In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Mazus in Görs ereignete sich eine furchtbare Entzündung. Nach wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Der Besitzer und seine Frau wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Passau, 24. Juli. In Osterhafen (Niederbayern) sind gestern nachmittag wegen Benzinmangel ein Eindecker mit zwei französischen Fliegern gelandet, die morgens um 5 Uhr Paris verlassen hatten, um nach Wien zu fliegen. Das Flugzeug wurde beim Landen schwer beschädigt.

Fürth, 24. Juli. Infolge schweren Unwetters ist die Gotthard-Linie bei Reazzone unterbrochen. Auch der Verkehr über den St. Bernhard stockt.

Paris, 21. Juli. In der verflochtenen Nacht wurde hier der Russe Wassili Krasnik verhaftet, als er in der Rue Rivoli einen Mann mit einem Revolver bedrohte. Man glaubt, daß er ein russischer Anarchist ist und mit den kürzlich in Beaumont festgenommenen Russen in Verbindung steht.

Paris, 21. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Madrid fand gestern Abend eine Besprechung des Ministerpräsidenten mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister statt, der auch Generalstabsarzt Vaccera bewohnte, der kürzlich im Auftrage des Generals Marina eine eingehende Untersuchung über die Zustände im Gebiete von Tetuan, angestellt hatte. Barrera erklärte, daß alle Versuche, den Andjerschan zum Einstellen seiner Feindseligkeiten zu bestimmen vergeblich gewesen seien. Die Regierung beschloß infolgedessen, demnächst eine gro-

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wotho.

Copyright 1910 by Anny Wotho, Leipzig. Nachdr. verb. (Fortsetzung aus dem zweiten Blatte).

„Denke nicht daran, Liebling. Die Nächte schwinden. Wie lange noch, dann liegt keine Mittsommernacht mehr auf unseren Bergen, dann ist alles wie zuvor.“

„Alles wie zuvor,“ wiederholte Magna, „nein, Schwester, wie mehr. Oder meinst du, ich könnte vergessen, daß ich ein Kind hatte, ein kleines, süßes Kind, das sterben mußte, die Sünden seiner Eltern zu sühnen? Meinst du, ich könnte vergessen den Donnerausch, den ich in seiner Liebe durchlebte, um dann in den tiefsten Abgrund zu sinken? Nein, Ingoelde, nichts vergesse ich. Eins aber weiß ich, alles wäre nicht geschehen, wenn ich mehr Vertrauen zu dir gehabt, wenn ich den Mut gefunden, dir mein Inneres, mein Verlangen, meinen Lebensdrang zu offenbaren. Falsche Scham oder sonst etwas hielt mich zurück, ich dachte nicht daran, daß dein Herz mit seinem Liebesreichtum immer einen Ausweg gefunden hätte. Ich weiß, daß deine Strenge recht war, mein Mangel an Vertrauen aber Sünde, die immer weiter ihre Schatten wirft.“

„Laß das, Magna, du regst dich auf.“

„Nein, ich bin froh, daß ich es einmal sagen kann. Wie danke ich dir, Ingoelde, daß ich Rasmussen noch einmal gesehen.“

„Du liebst ihn, Magna?“ kam es zaghaft aus Ingoeldes Munde, und sie wandte sich ab, damit die Schwester die Röte nicht sehen sollte, die ihr über das Antlitz lief.

„Nein, Schwester, ich liebe ihn nicht in dem Sinne, daß ich etwas von ihm erwarte. Ich werde aber die Erinnerung an seine Güte und Milde, womit er mich auf-

richtete und tröstete, mit mir nehmen auf meinen letzten Weg.“

„Sprich nicht immer vom Sterben, Kind,“ mahnte Ingoelde wie gebrochen. Vor ihren Ohren war ein Säusen und Brausen.

Magna streichelte sanft der Schwester glühendes Gesicht.

„Ich weiß, wohin meines Herzens Sehnen geht, und ich segne es. Doch nun, Schwester, möchte ich schlafen, grüß mir Soerre, und grüß mir Rasmussen und den kleinen Hügel — nicht wahr — eine Blume — eine Blume.“

„Magna!“ schrie Ingoelde auf, „Magna!“

Da öffnete sie noch einmal die seegrünen Nixenaugen. Ein fast überirdisches Leuchten brach daraus hervor, als sie flüsternd sagte: „Aus dämmernden Nächten steigt es empor! Der dunkle Gast schleicht um den Ramsahof, dieses Mal kommt er herein. Er lächelt so mild und winkt mir zu. Nun will ich schlafen gehen.“

Und die langen Wimpern legten sich tief auf die weißen Wangen.

Ingoelde hielt das Köpfchen der Kranken zärtlich umfangen.

Von dem kleinen Kirchlein in Baffe klangen verweht die Abendstuden herüber, und der Fjord hüllte sich in blauen Dunst.

Magna Staare hatte ausgelitten.

Ingoelde aber, die starke Ingoelde hatte sich über die Leiche der Schwester gemorfen, und ihre heißen Tränen tauten darüber hin.

Nun hatte sie, wo auch Soerre von ihr ging, nichts mehr auf der weiten Welt.

Das Begräbnis Magnas war vorüber, Rasmussen, tief erschüttert von dem Hinscheiden des unglücklichen, jungen Weibes, stand in der hellen Mittsommernacht am

Tage vor seiner Abreise am Fenster und blickte in die Dämmerung hinaus.

„Ich hätte nicht gedacht,“ murmelte er vor sich hin, „daß mir der Abschied so schwer werden würde. Ist es nicht Feigheit, immer wieder zu zaudern?“

Eine Weile stand er noch grübelnd, dann schritt er schnell entschlossen aus dem Hause, dem Fjord zu. Dort hin hatte er Ingoelde dorthin in ihrer schwarzen Trauertracht gehen sehen. Wie ein Schatten war sie durch das dämmernde Tal geschritten.

Er strebte hastig vorwärts, weiter und immer weiter an dem brausenden Wasser entlang.

Zögern betrat er den schmalen Weg, der unter hohen Felszaden dicht an den murmelnden Wellen dahinführte. Wenn er Ingoelde hier traf, dann gab es kein Ausweichen mehr, wie alle Tage im Hause, wo einer dem andern entflo, wo es war, als würden sie verfolgt, wenn sie sich sahen.

„Ein kurzer, schneller Abschied,“ dachte er, „und dann hinein in das neue Leben voll Arbeit und Sorge.“

Wie Schneeflocken tanzten die Schaumkronen auf dem tiefen Wasser, und weithin dehnte sich das weite Weltenmeer wie purpurnes Gold, und aus den schäumenden Wassern stieg ein seltsames Rauschen und Raunen.

Die Mitternachtssonne stand hoch am Himmel, und ein Grauen wollte Haralds Herz beschleichen vor dieser zauberhaften, großartigen herzergreifenden Schönheit und Einsamkeit.

Er stand ganz im Schauen versunken. Jetzt schoben sich Wolken über die Feuersglut. Nur hier und da eine flammende Himmelsrose, und das Meer wogte matt und träge im grauen, fahlen Licht zu seinen Füßen.

Und wie er die Augen hebt, da steht plötzlich Ingoelde vor ihm. Gram liegt auf ihrem blassen Gesicht, und ihr schwarzer Schleier weht gespenstisch im Winde. (F. f.)

he militärische Operation gegen die aufständigen Andje-
raleute vorzunehmen.

Lodz, 24. Juli. Infolge eines Blitsschlages ist die
Erinnerung der Gebrüder Petrowski niedergebrennt.
Der Schaden beträgt 200 000 Rubel.

Budapest, 24. Juli. Ueber das heutige Unwetter
werden folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge des Un-
wetters ereigneten sich viele Unfälle. Durch die herab-
fallenden Dachziegel, Fensterscheiben und Trümmern von
Hausdächern wurden zahlreiche Personen verletzt. Ein
Teil der Kuppen der Basilika wurde niedergebrennt und
verperrte das Baigner Boulevard, sodass die Feuerwehr
averücken mußte, um die Straße wieder frei zu machen.
Auch im Parlamentsgebäude, in dem gerade eine Sitzung
stattand, wurde großer Schaden angerichtet. Mehrere
der großen Fenster wurden zertrümmert. Der Abgeord-
nete Radovszky, der sich in einem Ausschussaal befand,
dessen Fenster offen standen, wurde vom Sturz zu Boden
geschleudert. Der Sekretär der Parlamentsquartier
Brezu wurde leicht verletzt. Auch in Piume hat ein Unwetter
große Verheerungen angerichtet. Es beschädigte die Haus-
dächer, riß die Weinwandenschuttdächer der Kaffeehäuser
nieder und brachte im Hafen mehrere Boote zum Kentern.
Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Telegraphen-
und Telephonverbindungen sind gestört. Die Telephon-
zentrale des städtischen Hauptquartiers ist schwer beschädigt
worden. Der Orkan dauerte kaum 20 Minuten, doch rich-
tete er großen Schaden an. Ein Mann wurde zu Boden
gerissen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. In
Budapest wurden bei dem heutigen Orkan sieben Tote und
39 lebensgefährliche Verletzte gezählt.

Stockholm, 21. Juli. Auf der hier zwischen Vertre-
tern der betreffenden Bankinstitute erfolgten Zusammen-
kunft wurde die Gründung eines neuen Bankinstituts mit
einem Aktienkapital von 68 Millionen Kronen und einem
Reservefonds von mindestens 68 Millionen Kronen be-
schlossen. In dem neuen Bankinstitut sollen folgende
Banken aufgehen: Aktiengesellschaft Sveriges, private
Zentralbank, Aktiengesellschaft Norrlandsbanken, Akti-
engesellschaft Svenska Handelsbanken, Bankaktiengesell-
schaft Soedra Sverige sowie die Privatbanken in Boras,
Norrköping, Örebro, Helsingland, Soedermanland,
Uppland und Östergötland.

London, 24. Juli. In Indien sind allein im vorigen
Jahre 900 Personen durch Bisse giftiger Schlangen um
Leben gekommen. Trotz der hohen Prämien, die die eng-
lischen Behörden für jedes getötete Reptil zahlen, scheint die
Schlangenplage eher zu- als abgenommen zu haben. Das
liegt hauptsächlich an der Religion der Hindus, die die
Tötung jedes Tieres, auch des schädlichen, verbietet. Des-
halb auch gedeiht der Tiger noch immer so prächtig in den
Dschungeln Indiens, in seinen Klauen stehen im vorigen
Jahre etwa 400 Menschen ihr Leben.

Newyork, 24. Juli. Der Panamakanal ist nunmehr
für die Durchfahrt großer Schiffe bereit. In den nächsten
Tagen soll ein Dampfer von 10 000 Tonnen durchfahren.

Vermischte Nachrichten.

Die Maul- und Klauenseuche. Die Erklärung des
preussischen Landwirtschaftsministers, die neuerliche Zu-
nahme der Maul- und Klauenseuche sei durch Einschlep-
fung aus Rußland verursacht worden, war von der russi-
schen Veterinärverwaltung als unrichtig bezeichnet wor-

den. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist jetzt nochmals an der
Hand genauer amtlicher Aufzeichnungen über den Verlauf
der Seuche nach, daß die Seuchenherde doch in Rußland
sich befinden.

Das Berliner Nachtleben erscheint in seinem Kern
bedroht, falls die beabsichtigten neuen Bestimmungen über
die Polizeistunde zur Wirklichkeit werden sollten. Im
allgemeinen soll über die auf 11 Uhr festgesetzte Polizeis-
tunde nur in den Fällen hinausgegangen werden, in denen
der Nachweis eines dringenden Bedürfnisses erbracht wird.
Ueber 2 Uhr nachts soll überhaupt nicht hinausgegangen
werden. Das wäre natürlich das Ende der Kabarets, der
Bars und Nachtcafés, deren Hauptgeschäft erst immer um
Mitternacht beginnt. Berlins Anziehungskraft, sein viel-
gerühmtes Nachtleben, würde also mit einem Schlage ver-
nichtet werden. Die dagegen protestieren sind in erster
Linie die Wirte, die geschäftliche Interessen wahren wollen,
in zweiter Linie aber jene Kreise, die einzig in der Nacht
gedeihen können.

Soll man grüßen, wenn man in ein Eisenbahn-
abteil einsteigt? Ueber diese gar nicht so leicht zu ent-
scheidende Frage erzählt die Wiener „Ostdeutsche Rund-
schau“ folgendes hübsche Erlebnis: Ich sah zuerst im Ab-
teil. Dann stieg ein Herr mit einem Zylinder ein. „Ich
will sehen, ob der grüßt“, dachte ich. Nein, er grüßte nicht.
Dann kam ein Geschäftsreisender herein, sah uns mit
einem leeren Blick an und grüßte nicht. Ein Leutnant in
Zivil war der nächste. Man sah es an der Haltung. Ein
Grüß? Fiel ihm nicht ein. Dann kam eine halbe Stunde
Schweigen, nichts als Schweigen. Das Schweigen stieg
aus unseren Augen kaltenebelnd in die Höhe. Das Schweigen
hing in dicken Wollen an der Decke. Das Schweigen
schlug sich an die kalten Fensterscheiben und rann in zähen
Tropfen auf klebrigen Gleisen. Auf einmal kam ein Ge-
spräch zustande. Es betraf das Grüßen: Soll man grü-
ßen, wenn man in ein Abteil tritt? Alle waren einig:
Nein, man grüßt nicht! „Es wäre eine Beleidigung“,
sagte der Herr, dessen Zylinder leicht im Reiz oben schau-
felte. „Es gehört sich nicht!“ sagte der Leutnant in Zivil.
„Man grüßt nur Leute, die man kennt“, sagte der Rei-
sende. Und dann sahen sie alle auf mich. „Und Ihre
Meinung?“ fragte der Reisende. Da stieg ein Mädchen
ein. Es sah frisch und fröhlich aus, sah uns unbefangen
an und sagte: „Guten Tag!“ Worauf der Zylindermann,
der Leutnant, der Geschäftsreisende und ich freundlich
nickten und aus einem Munde sagten „Guten Tag!“

Vom Reisegepäck.

Als Motto sollte man über alle Packerei das Wort-
sprüchlein setzen, das der weise Philander von Sittveralt
vor mehr als 200 Jahren als kluge Regel aufstellte:

Der reisen will,
Der schweig sein müß,
Geh treten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen
Und laß dabei die Sorgen.

Natürlich sind die Ansprüche und Bedürfnisse des Rei-
senden verschieden; in dem Ränzchen des Radfahrers sieht
es anders aus, als im Rucksack des Hochtouristen oder im
Handkoffer desden, der an irgend einem schönen Fleckchen
Erde für längere Zeit sein Standquartier aufschlägt.

Schon an der Kleidung läßt sich, ohne schäbig auszu-
sehen, manches sparen. In einer Zeit, die jedem Sport
huldigt und dessen Kostüm fast salonfähig gemacht hat,
kann man, ohne Aufsehen zu erregen, in einer Ledertasche
und Bergschuhe auch an einer Table dhote Platz nehmen.

Es wird daher mancher Tourist mit dem einzigen dauer-
haften Anzug von mittlerer Schwere, oder durchgerechnet
in das Absteigequartier kommt, unschätzbare Annehmlich-
keiten genährt. Statt des zweiten Jacketts oder der Toppe
ist es auch zweckmäßig, lieber einen wasserdichten, bis unter
die Hüften hinabreichenden Umhängetrogen mitzunehmen.
Er schützt hinreichend gegen Durchregen und Entfärbung bei
der Raft auf Bergespieren und ist, weil er den Gebrauch
der Hände nicht behindert, weit nützlicher als das noch
immer viel gebrauchte schottische Plaid. Auch die Damen
kommen gut mit einer eleganten seidnen Bluse und eini-
gen Wäscheblößen aus. Der wasserdichte Ledertrock, den sie
anziehen, genügt für vier Wochen. Er trocknet über Nacht
und behält sich im Gebirge wie an der See. Die Zusam-
menstellung mit der besseren Bluse tut das ihrige, um die
Trägerin etwa für die Table dhote „herauszureifen“.

Reisebeschuhe sind des Wechsels halber einfach unent-
behrlich. Sie dürfen natürlich nicht neu, sondern müssen
vorher ordentlich ausgereiten sein. Es ist nicht nötig, daß
sie aus schwerem Rind- oder Kozleder angefertigt sind; sie
müssen aber auf jeden Fall Doppellöhle haben und am
Abfuß und Sohlenrande, des sicheren Gehens halber, fan-
tische Randnägel tragen, die jeder Berufsgenosse des Hans
Sachs in den Touristenorten in wenigen Minuten ein-
schlägt. Schnürschuhe sind dabei besser als Gummizug-
stiefel, weil sie bei festerem Sitz die größtmögliche Scho-
nung der Füße gewährleisten. Ferner ist angenehm, ein
Paar leichte Tuchpantoffeln mitzuführen, damit man in
Uebernachtungsquartier, auf der Schürhütte oder während
einer langen nächtlichen Wahnfahrt die Füße nicht in den
schweren Ledertuttalen belassen muß.

Den größten Platz im Gepäck sollte man aber der
Wäsche einräumen. Sie ersetzt, wenn keine Gelegenheit
zum Waschen bietet, dieses einigermaßen, weil sie bei
dem stets gelinden Schauern der Unterkleider an der Haut
die letztere durch mechanisches Kratzen reinigt, solange
die Leinwand, Wolle oder Baumwolle noch hinreichend
sauber ist. Da aber dem Reisenden heute in jedem bes-
seren Touristenhotel in längstens 24 Stunden gewaschen
wird, braucht man sich nicht derartig mit Wäsche zu be-
lasten, daß man einen Teil derselben noch unbenutzt wieder
mit nachhause bringt. Vollene Unterwäsche verdient aus
bekannten Gründen den Vorzug vor leinerner oder baum-
wollener. Ein Zelluloidkragen ersetzt für Bergwanderer
bequem ein Dutzend Leinentragen. Um Entfärbungen vor-
zubeugen, ist ferner auch ein Sweater, wie ihn die Rad-
fahrer und Ruderer benutzen, beim Raften an windigen
Stellen sehr zu empfehlen. Daß das umständliche Waschen
necessaire durch eine wenig auftragende Wäscheleinentand-
tasche, die die nötigen Toilettengegenstände enthält, ersetzt
werden kann und muß, bedarf keiner Erörterung. Als
Kopfbedeckung ist am zweckmäßigsten ein Lederkopf, und
bei Hochtouristen ein Paar weiche, wildlederne Hand-
schuhe fast unentbehrlich. Ein wenig Röhzeug läßt sich in
einer kleinen Feldtasche mit starkem, kaltem Tee oder
Kaffee, den man in einem zusammenklappbaren Trink-
becher mit Wasser verdünnt, vervollständigt die Aus-
rüstung.

Ein Reisebuch muß von der neuesten Auflage sein.
Aus der Benutzung einer einzigen nicht mehr zutreffenden
Notiz einer älteren Auflage oder aus dem Nichtbenutzen
einer erst in der neuen Auflage enthaltenen Angabe er-
wächst dem Reisenden oft ein Schaden, der den Anschaf-
fungspreis eines neuen Buches übersteigt.

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 24. Juli 1914 Nachdruck verboten Berlin, Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 2 1/2 %.

Österr. Fdz. u. Staats-Pap.		Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.		Eisenbahn- u. Stamm-Aktien		Industrie-Aktien		Bank-Aktien		Deutsche Hypoth.-Pland.		Frankfurter Börse	
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	100.000
Österr. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Rheinl. Fdz. u. Staats-Pap.	100.000	Eisenbahn- u. Stamm-Aktien	100.000	Industrie-Aktien	100.000	Bank-Aktien	100.000	Deutsche Hypoth.-Pland.	100.000	Frankfurter Börse	